



# Rundschreiben 2/2015

Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit  
Frankfurt am Main



## Grußwort des Vorstands

Am Mi, 10. Juni begrüßen wir den Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille 2015 und emeritierten **Prof. Dr. Hanspeter Heinz** in der philosophisch-theologischen Hochschule Sankt Georgen mit seinem Vortrag und anschließender Diskussion:

**„Das christliches Ja zum jüdischen Nein“.** -

Auf seiner **Visitenkarte steht: Ich bin ein evangelischer Katholik mit jüdischen Freunden.** – Er sagt: „Von Geblüt und Gemüt bin ich Rheinländer: lebensfroh und unternehmungslustig, diskussionsfreudig und kritisch, mit spöttischer Ironie begabt. Das verdanke ich vor allem meiner Familie und meiner Schule, dem von Jesuiten geführten Aloisiuskolleg in Bad Godesberg“. -

Seit 1974 leitet er den **Gesprächskreis >Juden und Christen<** im Zentralkomitee der deutschen Katholiken ( ZdK ) als deren Vorsitzender und schreibt: „Ich bin stolz auf unseren Gesprächskreis, der einzigartig auf der Welt ist, und ich bin dem Deutschen Koordinierungsrat besonders dankbar dafür, dass mir zusammen mit dem Gesprächskreis die hohe Auszeichnung der Buber-Rosenzweig-Medaille verliehen wird. So habe ich diese Ansprache zwar selbst, aber nicht allein konzipiert: Meine Ideen haben wir im Gesprächskreis diskutiert. Übrigens haben aus unserem Kreis bereits vier Preisträger diese Ehre erhalten: Prof. Dr. Ernst-Ludwig Ehrlich, Dr. Gertrud Luckner, Dr. Edna Brocke und Prof. Dr. Erich Zenger“.

Bei der Jahreshauptversammlung der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Bonn am 10. Mai 2015 gab der Vorstand das Jahresthema und den Preisträger 2016 bekannt; auch ein Mann der zum Gesprächskreis >Juden und Christen< gehört. -

Das **Jahresthema 2016** lautet „ **Um GOTTES WILLEN**“ und soll die neuerliche Präsenz des Religiösen in der säkularen modernen Gesellschaft zur Debatte stellen. - Wie können wir diesen Aufruf interpretieren? - Geht es um G'tteswillen oder um den Stoßseufzer? - Heute, wo wir mit der Verfolgung von Christen im Nahen Osten, mit dem >Islamischen Staat< IS und seiner sich steigernden Brutalität, mit zunehmender Judenfeindschaft und wachsender Islamfeindlichkeit konfrontiert werden. - In einer Zeit, in der wir die **abnehmende öffentliche Bedeutung der Religionen** in Europa erleben, stellt sich die Frage, was das für Deutschland heißt? - Hat zum Beispiel die Beschneidungsdebatte die Einstellung zu Juden verändert? - Ist Deutschland ein christliches Land? - Welcher Preisträger kann uns in diesem schwierigen Fragenkomplex begleiten? –

Der **Erziehungswissenschaftler**, der emeritierte **Prof. Dr. Micha Brumlik** als ausgewiesener **Experte** der jüdischen und christlichen Geschichte, Kultur und Religion hat mit seinen kompetenten, mutigen und kritischen Publikationen dem **gegenseitigen Verständnis** von Juden und Christen **nachhaltige Anstöße** gegeben. – Von 2000 bis 2005 war er Leiter des >Fritz-Bauer-Instituts, des Studien- und Dokumentationszentrums zur Geschichte und Wirkung des Holocaust<. -

Wir, der Frankfurter Vorstand unserer GCJZ, gratulieren nicht nur Micha Brumlik zur Nominierung, sondern wir beglückwünschen auch den Koordinierungsrat der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit zu seiner Wahl.

### Für den Vorstand

Petra Kunik.